



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

423 (13.9.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317768)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Direktion (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Reaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 423.

Montag, 13. September 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Furchtbares Unwetter auf dem Eichsfeld.

* Vom Eichsfeld, 12. September. Von einem furchtbaren Unwetter wurde in der vergangenen Nacht das Eichsfeld heimgesucht. Mehrere Stunden lang ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Die Bäche und Flüsse traten über die Ufer und verursachten große Ueberschwemmungen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Das noch auf dem Felde befindliche Getreide ist total verborben. Durch Blitzschlag wurden mehrere Brände verursacht. In dem Dorfe Silberhausen klang der Blitz in die Wälder des Besitzers Carl Engelhardt ein und löschte die Wälder mit den Nebengebäuden ein. Mehrere Stück Vieh und große Erntevorräte verbrannten. Das Burggut Scharfenstein bei Kallmerode wurde ebenfalls durch Blitzschlag eingeeicht. Das Hochwasser richtete auch an den Brücken und in den Straßen großen Schaden an.

Ein Höhenrekord des Herzogs von Abruzzen.

* Marseille, 12. September. Der Herzog von Abruzzen ist heute vormittag an Bord des Dampfers „Oceano“ von seiner asiatischen Expedition eingetroffen. Beim Empfang des Vorstandes der Geographischen Gesellschaft von Marseille erbat der Herzog, er habe einen Höhenrekord von 78000 Metern erreicht. Berichterstatter zu empfangen, schaute der Herzog ab, der heute abend nach Italien weiterreisen wird.

Die innere Krise in Griechenland.

* Athen, 12. September. Die Zeitung „Athina“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren Ministerpräsidenten Theotokis in Sofia. Danach verurteilt Theotokis die Bewegung unter den Offizieren entschieden. Er ist der Ansicht, daß die Kammer aufgelöst werden müßte, damit das Volk seinen Willen bezüglich der Wünsche der Offiziere kundtue. Er, Theotokis, wie keine Partei würden niemals für die Abschaffung des Oberkommandos der Armee stimmen.

Das Weirennen um den Nordpol.

London, 12. September. (Von uns. Londoner Bur.) Wie nach der Entdeckung des Nordpols durch einen Amerikaner nicht anders zu erwarten war, machen die Engländer nunmehr die größten Anstrengungen, ihrerseits wenigstens den Südpol zu erreichen, dem Ventrant Shackleton bekanntlich schon sehr nahe gekommen war. Heute kündigt der Kapitän Scott an, daß er die Wälder habe, bereits im nächsten Jahre einen neuen Versuch zu unternehmen, um den Südpol zu erreichen, wenn er die nötigen Mittel zu einer Südpol-Expedition zusammenbringen würde. Die nötige Summe beträgt rund 40 000 Pfund Sterling. Es besteht kein Zweifel, daß das Geld binnen kurzem aufgebracht sein wird. Kapitän Scott leitete die englische Expedition im Jahre 1901.

Japan, China und Rußland.

London, 12. September. (Von uns. Londoner Bur.) Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert, daß in den offiziellen Kreisen Rußlands das jüngste japanisch-chinesische Abkommen sowie die Entwicklung der Dinge im fernem Osten überhaupt als sehr gefährlich für die russischen Interessen angesehen werde. Man hält es durchaus nicht für ausgeschlossen, daß die letzte Entwicklung zu gefährlichen Folgen führen kann. Es wird erwartet, daß Rußland gleich nach seiner Rückkehr nach Petersburg einen entscheidenden Schritt in Tokio unternehmen werde. Das auswärtige Amt sehe die Lage als sehr wenig zufriedenstellend an und sei entschlossen, mit allen erdenklichen Friedensmitteln das Prestige Rußlands in Ostasien zu erhalten. Sehr wahrscheinlich sei es, daß zunächst die russischen Garnisonen an der Grenze der Mandschurei verstärkt werden dürften.

Der Aufstand in Yemen.

London, 12. September. (Von uns. Londoner Bur.) „Daily Telegraph“ meldet aus Aden, daß die Flotte neuerdings gegen den Scheich von Kegypten den Verdacht hege, daß er bis zu einem gewissen Grade hinter den blutigen Aufständen in Yemen und in den Hochlanden stehe. Schon vor einigen Jahren, als dort Unruhen ausbrachen, hatte man den Scheich in Verdacht. Die türkische Regierung hat ihre Agenten in Kegypten und Arabien angewiesen, ein scharfes Auge auf den Scheich zu haben.

Die Fahrt des „J 3“ zur Fla.

Glatter Landung.

Der „J 3“ ist, wie wir schon durch Extrablätter bekannt gegeben haben, am Samstag Abend um 9.50 Uhr glatt auf der Fla gelandet und war wenige Minuten später in der Halle wohlgeborgen. Das Luftschiff befindet sich offenbar recht wohl und munter, denn wie uns jochen ein Telegramm von der Fla meldet, wird es heute zwei Fahrten unternehmen, eine vormittags 10 Uhr, die andere nachmittags 3 Uhr. Jede Fahrt wird zwei bis drei Stunden dauern. Mitfahren werden der Grobherzog von Mecklenburg und einige Frankfurter Herren, insgesamt bei beiden Ausflügen, 10 bis 15 Personen.

Der „Fla“ selbst hat der „J 3“ am Samstag einen ungeheuren Menschenzusatz gebracht, es wurden für 24 000 Mark Eintrittskarten ausgegeben. Die Zahl der Besucher betrug etwa 40 000 Personen. Ueber die

Ankunft des „J 3“ in Frankfurt a. M.

erhalten wir von unserem O.M.-Korrespondenten folgende Schilderung:

O.M. Frankfurt a. M., 12. Sept.

Die „Fla“ hat ihren Kulminationspunkt überschritten. Mag man sie auch, wie beabsichtigt, noch bis zum 1. November verlängern. Der innere Höhepunkt alles „Fla“-Erlebens lag doch in den begeisterungsvollen „J 2“-Tagen, die jetzt durch die Anwesenheit des „J 3“ noch eine kleine aber eben

bedeutungsvolle Nachweife

erhalten. Daran wird selbst das Fliegmeeting französischer Aviatiker, das für Anfang Oktober versprochen ist, nichts ändern. Hier wird sich die Begeisterung lediglich materiell und in kalterbarer Münze offenbaren. Die Klassen der „Fla“ werden, wie immer, gestrichen voll sein. Wenn nichts fliegt und flürzt — das Publikum fliegt und flürzt sich stets auf die Kartenschalter. Man hat bis heute an Dauerkarten und Eintrittskarten weit über eine halbe Million eingenommen. Und die Einnahmen an Nachsummen machen die Million voll. Die Garantiefondsgeiger machen vernünftige Gesichter wie Klameküber. Auch die Eisenbahn hatte in diesem Quartal Sonntag, an dem sie eine Tageseinnahme von rund 100 000 Mark einführen konnte. Im ganzen hat sie 300 000 Mark mehr als im gleichen Vierteljahr des Vorjahres verdient, obwohl 1908 das deutsche Turnfest war.

Oberingenieur Darr

hatte sich zum five o'clock angelogt. Schon von Basel aus per Ballonpost. Um 4 Uhr war der Tisch fix und fertig gedeckt. Der „J 2“ feinerzeit mit einer verblüffenden Prägnanz eingetroffen war, zweifelte auch nicht eine begeisterte Seele der Hunderttausende, die rings um unser Tempelhofer Feld wie auf eine göttliche Sendung warteten. Auf den Eisenbahndämmen, auf den Brettergängen, auf dem Boden — Parterre, auf den Balken, im ersten Stock, auf den Tribünen und auf den Dächern der Antonagenburg, die die Verlängerung der 5000 Sitze fassenden Tribünen bot. Es ging ein großes sehnsüchtiges Warten durch die Menge, die auf 150 000 Köpfe geschätzt wurde. Die nicht mitgeschickte, die auf Fenstern und Wächern in der Stadt Ausguck hielten. Es war natürlich noch zu früh für die Ankunft. Deshalb sandte man dem „J 3“ eine Deputation zur Begrüßung entgegen. Keine schwerfällig diplomatische. Eine leichter als die Luft und zugleich eine ganz exzeptionelle. 22 französische Freidallons stürzten und flogen in der Richtung nach Darmstadt Juppel entgegen. Auf dem Klage hehen sie ein hihchen Mariellaise und au revoir in dem internationalen Sprachentodwasohu zurück. Es mußte ein grandioses Bild sein: „J 3“ im Hijack durch 22 Freidallons. Und noch dazu durch solche mit der blau-weiß-roten Tricolore im Reifer. Die Steigerung kam aber erst, als „Parzeball 3“, frei von Reid und Groll, sich auftrafte und ebenfalls dem größeren Kollegen zur Referenz entgegenführ. Trotz des bestigen Windes und der Gewitterwolken, die drunten von Süden entgegenkamen. An der Juppelhalle war die württembergische Flagge gehißt worden. Es war 5 Uhr geworden. Die Menschenmenge war bei Samstag-Geheißschluß ins Ungeheurre angewachsen. Am Himmel aber zeigte sich nichts. Denn auch manchmal ein vorzeitiges Jubeln der Menge ein X für ein U vormachen wollte. „J 3“ kam nicht. Es war schade um die schöne Begeisterung Frankfurts und seiner Freunde, die nun die Bestenfallsen fürchten und ihre Heimat verabschiedeten: „J 3“ Motordefekt. Verpätung. Komme erst morgen.“

Der Motordefekt.

Es war nämlich tatsächlich von Mannheim wieder die Stobpost gekommen: Der hintere Motor infolge eines geprüngenen Zylinders abgestoppt. Das Schiff kämpft mit starkem Wind und mit Gewitterwolken. Es kann 10 Uhr werden bis es in Frankfurt eintrifft. Das war nun zwar eine bedenkliche Abführung. Sie äußerte sich aber nur in der ungefährlichen Form, daß die Begeisterten die „Fla“-Restaurationen und Cafés, Milch- und alkoholfreien Buben überschwemmen, belagerten, stürmten, plünderten, ausrauben und erbitterte Kämpfe um einen Jüfel jener besonnenen Frankfurter Würste führten, die von den garten Fingern aristokratischer blauer Damen ebenso begehrt waren, wie von den harten, derben Häuten eines im Stolge-Diolett schimpfenden äpfelweingeröteten Sachsenhäusers. — Die Reite der Taunusberge hatte sich längst in die Dämmerung gebettet und Nebelschleier über Säupter und Schultern geworfen. Es war Nacht geworden und die drei großen Scheinwerfer der „Fla“ begannen ihre mystische, geheimnisvolle Spielerei. Auf dem Landungsplatz klammerten an mehreren Stellen bengalische Feuer auf. Elektrische Taschenlampen blitzten im Takte dazwischen. Vom Festplatz her erklangen fremde Melodien der British Northumberland Military Band. Und am Himmel droht von Zeit zu Zeit ein zerrissenes Wetterleuchten. Es ist ein eindrucksvolles Bild, diese Nachtstimmung, diese Sehnsucht und immer das quälende Fragezeichen auf allen Gesichtern: Wird er kommen? Es war schon halb zehn geworden. Viele Augen waren des Suchens müde geworden. Und ging einmal ein Auffahren und Auffahren durch die Menge: man glaubte nicht mehr daran. Und er bewogte sich doch! Ganz langsam zwar, aber ruhig und sicher. Es war kein Zweifel mehr. Und es galt kein Abstreiten mehr. Der Silberstreifen im Südwesten: das war „J 3“. Die Scheinwerfer spielen mit ihm und erblicken ihn und rufen ihn in greifbare Sehweite. Jetzt steht er über der Region des Luftozeans, die man „das Meer der Begeisterung“ nennen könnte. Dem jubelnden Volke zieht er noch einen schönen Kreis über den Köpfen, dann stellt er sich längs der Juppelbahn ein, mit der Spitze nach unten. Das Seil rauscht herab. „J 3“ ist glücklich im Frankfurter Hofen eingelaufen. So konnte man am Abend noch dem greifen Grafen Juppelin nach Kiel befehlen. Um 10 Uhr ist „J 3“ schon in seiner Halle geborgen und gebettet, wie ein vermöhntes und geliebtes Kind. Die Halle schließt ihren dunklen Mund. Die Scheinwerfer leuchten einer müden Menschenmenge auf dem Heimweg. Dunkel liegt wieder das Flugfeld da. Dunkel und verlassen. Und die Nachtwahe steht einsam in treuer Nacht, wachend in der Ferne in obgemessenen Rhythmen stille Wetterleuchten den Himmel erhellen. Wie das

Wetterleuchten einer neuen Zeit

möchte man diese wunderbaren Simmelszeichen deuten, wenn man „J 3“ und seine nützliche Fahrt und Landung gesehen hat.

Mannheim in Erwartung des „J 3“.

Bis Karlsruhe ging die Fahrt außerordentlich schön und glatt von statten. Um 3.05 Uhr flog vom Luftschiff folgende Ballonpost ins Land: Nachdem hinter Baden-Baden ein zeitweise recht frischer Gegenwind im Verein mit dem Tagesauftrieb die Fahrt sehr verlangsamt hatte, so daß wir stufenweise nur mit 20 Kilometer die Stunde anzuancieren, ist es jetzt ruhiger und bewölkt. Die Reise geht schneller von statten. Im Mönchfeld bei Karlsruhe fuhren wir zwischen begeistert jubelnden Truppenkörpern durch. Alles im Luftschiff ist andauernd in bester Ordnung.“

Auf nach 2 Uhr erschien „J 3“

über Karlsruhe.

und mandorierte in mäßiger Höhe direkt vor dem Schlosse. Auf den Balkonen hatten sich verschiedene Fürstlichkeiten, u. a. Prinz Ludwig von Bayern und die Kaiserin eingefunden, die sich an den Ruf des Publikums, das die Abperrung durchbrochen hatte, lebhaft beteiligten. Hinter Karlsruhe aber geschah das Unglück. Es trat ein Defekt am hinteren Motor ein, angeblich ein

Riß im Zylinder

Man war in der Lage, den Defekt notdürftig zu reparieren und die Maschine weiterarbeiten zu lassen. Es tat jedoch nicht lange gut, denn es schmolz an der jedenfalls doch nicht mehr korrekt arbeitenden Maschine ein Lager aus und damit war der Motor stillgesetzt. Man war also für die Weiterfahrt auf den vorderen Motor allein angewiesen und von da ab datieren die Verspätungen, die noch vergrößert wurden, da

Die hereinbrechende Dunkelheit die Orientierung erschwerete.

Und so mußten wir Mannheim, die wir vom vorigen Jahr her an große Pünktlichkeit der Zeppeline gewöhnt waren...

Schwefingen und der Rheinau

zu, von woher das Luftschiff erwartet wurde. Von Sothenheim her wurde das Luftschiff um 4 Uhr 10 Min. geschick.

3. 3 den angekündigten Besuch in Mannheim

Über Mannheim's Stimmung und Erwartung am Samstag erhalten wir folgende Schilderungen unserer Bericht-erhalter:

3. 3 an Schwefingen vorbei.

Um 1/5 Uhr wurde „3“ in Schwefingen von Reich aus geschick. Gleich darauf fingen die Kirchenglocken an zu läuten.

3. 3 über Rheinau.

Um 5 Uhr flog „3“ von Reich kommend an der Lang-schen Ballonhalle bei Rheinau vorbei und zwar so niedrig, daß das Luftschiff beinahe die Mauer streifte.

3. 3 bei Heidenheim.

Gegen 1/6 Uhr fuhr der alte Luftkrieger von Reckan herkommend kurz vor der Eisenbahnbrücke in einer Höhe von kaum 100 Meter an Heidenheim vorbei.

3. 3 an Mannheim vorbei.

Kurz nach 6 Uhr tauchte das Luftschiff in östlicher Richtung auf und flog über den Schlachthof, den Redar, über die Lengen Mitter sowie die Halberne in der Reckarvorstadt nach dem Waldhof.

stieg das Luftschiff in die Höhe, drehte sich der Bergstraße zu, wendete jedoch nochmals um Lampertshausen zurück.

Die vom Luftkrieger „3“ heruntergeworfenen zwei Depeschen

haben folgenden Wortlaut: „Direktor Goldmann, Carlton-Hotel, Frankfurt/Main: Dür hat an Daimler am Ersatzjylinder und Vager telegraphiert.

Auf der Sternwarte.

Die altberühmte Sternwarte hat in diesen Tagen wieder ihre ursprüngliche Bedeutung erlangt. Zeppelin heißt die Lösung. Es ist erst 2 1/4 Uhr und schon sind Leute droben auf der luftigen Plattform der Sternwarte mit ihrer prachtvollen Rund-sicht auf Mannheim und seine Umgebung.

Auf der Plattform der Sternwarte haben sich ca. 50 Personen angeammelt und scharf späht bereits um 8 Uhr eine Anzahl be-waffneter Augen unterwandt nach Süd- und Südwest, der Rich-tung des Spitzer Domes zu, dessen Umrisse sich schwach in dem Dunstschleier abzeichnen, der den Horizont verdeckt.

Die angekündigte Landung des Zeppelin-Luftschiffes in Mannheim.

Nicht angekündigt bei der hiesigen Bevölkerung im Vordergrund des Interesses. Ein Zeppelinsches Luftschiff nicht nur in der Gegend im Auge sehen, sondern aus nächster Nähe bei der Landung und an der Erde beobachten zu können, war schon lange die Sehnsucht der Mannheimer.

boten wird, an einer der Fabriken, die Zeppelin 2 während der nächsten Zeit von der Na aus nach dem benachbarten Geortien unternehmen wird, als Gabe zu übernehmen.

Künftig der bevorstehenden Landung des Zeppelin 3 in Mann-heim sei nochmals an das Publikum der Situation der Zeppelin 2 ge-dacht, Selbstmord zu läden und auf unbedachte Erhebung bedacht zu sein.

Das Publikum wird dringend gebeten, den Befehlen dieser Aufsichtspersonen, die als Abzeichen eine Karte in den Händen tragen, unbedingt Folge zu leisten und sich nur auf den für den allgemeinen Verkehr bestimmten Wegen zu bewegen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. September 1909.

19. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten

Die für Freitag Nachmittag angelegte Plenar-sitzung mit der beiden in Aussicht genommenen Vorträgen über „Die Besul-dungsfrage“ und über „Aufwandsfragen des deut-schen Beamtenstandes“ mußte ausfallen, da die Arbeiten der mit der Vorbereitung des Landespolitischen Ausschusses und des Be-schlussfragen beauftragten Ausschusses 5 den zweiten Verbandstag völlig in Anspruch nahmen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. September 1909.

Mitgliederversammlung des Badischen Sängerbundes.

Die diesjährige so bedeutungsvolle Mitgliederver-sammlung des Badischen Sängerbundes wurde am Samstag abend durch ein Festbankett

im Adelungensaal eingeleitet, um dessen Vorbereitung sich die Herren Stadtrat Dienstadt, Direktor Reiningger, Profurst Walded und Schneidermeister Weinreich sehr verdient machten. Der Miensaal war dicht gefüllt.

Uhren, Gold- u. Silberwaren

moderno 1898 Tafelbestecke finden die in den spartesten Mustern u. gross. Auswahl zu billigen Preisen bei der renommirten Firma

Jacob Kraut T. 1, 3, Breitstr. T. 1, 3 „Nur das Gute bricht sich Bahn“, ist mein Geschäftsprincip.

Unterricht.

Schüler oder Schülerin findet gute Wohnung mit voller Pension. Auf Wunsch auch Kost. Näst. U. 8, 10, 12. 9767

Schreibmaschin-Arbeiten Vervielfältigungen stenograph. Aufnahmen übernimmt jederzeit E. Weis, Schwetzingenstr. 31

Hauschwamm

befähigt ohne Umbau. 10 Jahre Garantie. Feinste Referenzen. Kothe & Enge Hannover. 8821

Strümpfe u. Socken werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrichelt bei J. Kühner Jr., H. 17, Marktplatz, Telefon 2164.

Damen

finden diskrete Aufnahme. Pauline Weber, Bäferstrasse 35. Ein Kind bester Herkunft wird nach jungen Leuten gegen Vergütung an Kindeshand angenommen. Edo sagt die Gräfin. 17261

Damen-Salon Johanna Gau

L. 2, 6, par. Kopfwaschen 50 Pfg. Kust-Zreden-Apparat. Haararbeiten werden angenommen. 4554

la. Eiform-Brikets

solche alle anderen Sorten Kohlen, Brikets und Holz zu billigsten Tagespreisen. Heinrich Glock W. m. S. S. 9217

Wohnzimmer

40 Veri. falk., einige Wohnz. zu vergeben. 10347 „Stadt Athen“, D. 4, 11.



Sonder-Angebot

für Kurzwaren, Strickwolle Nur langjährig erprobte, gute Qualitäten.



Table listing various fabrics and their prices, including Halbleinwand, Schürzenband, and Taillenband.

Table listing various fabrics and their prices, including Taillen-Verschluss, Besenlitz-Mohair, and Reibgarn.

Schweissblätter

Table listing different types of ironing sheets and their prices.

Kleinertz Schweissblätter in vielen Qualitäten und Preislagen mit 10% Extra- und Preisabzug mit 10% Rabatt

Diverses

Table listing various small items like buttons and needles and their prices.

Nadeln

Table listing different types of needles and their prices.

Garn u. Seide

Table listing various types of thread and silk and their prices.

Zufallskauf! Perlmutterknöpfe! 16-20 pr. 12 Duz. 22 Pfg. 22-26 pr. 12 Duz. 28 Pfg. 28-30 pr. 12 Duz. 38 Pfg.

Table listing various types of wool and their prices.

Table listing various types of wool and their prices.

Alleinverkauf für Mannheim!

Table listing various types of wool and their prices.

Table listing various types of wool and their prices.

Es war alles glatt und gut gegangen. Sie hatten sich gründlich ausgesprochen. Als Hanna aus der Fuchsgarbe nach Hause kam, fiel sie ihrer Mutter um den Hals.

Um zehn Uhr abends kam der Rittergutsbesitzer Bachmann zurück. Ein schwerer, unerfreulicher Tag lag hinter ihm. Sein Resultat waren drei Mäher und vier Binderrinnen, die bei gutem Wetter am nächsten Tage antreten wollten.

Da standen zwei mächtige, terzengerade Mieten und starrten ihn herausfordernd an. Von der einen herab ertönte eine frische, lustige Stimme: „3' Befehl, Herr Oberleutnant, es ist alles dicht. Au kann ihr der Regen nicht mehr.“

Freiwillige Feuerwehr

Einladung. Sonntag, 19. Sept. feiert die Feuerwehr... 10 1/2 Uhr... 2 1/2 Uhr...

Das Kommando: 22022 u. Wollfor.

Vermischtes

Bägelhaus für Frauen u. Mädchen unter Garantie gründlicher Erziehung. 17324

Größ. Nebenzimmer von den besten... für jeden Sonntag gesucht.

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 14 (am Weinheimer Bahnh.) Anfertigung aller Arten Kostüme chic und elegant.

Regelbahn für 2 Tage in bezuggen. 4000 Pf. Rechner, Rheinluf.

15 1/2... 12 1/2... 10 1/2... 8 1/2... 6 1/2... 4 1/2... 2 1/2...

Jalousien u. Rolläden werden billig repariert. 16117

Geldverkehr.

II. Hypothek von 19000291, mit ein neuerbaut. Haus gesucht.

Ankauf.

Bäderei oder gerig. Haus... sofort gesucht. Off. von Eigentümer unter 'Bäderei 99'...

Stellen finden

Kaufmännischer Verein u. W. Endwiggshafen a. Rh. Begr. 1886. 1000 Mitglieder

Eigene Stellenvermittlung

Deren Tätigkeit ist vornehmlich angetrautete glückliche Gelegenheitsarbeiten mit anderen Leuten...

Zeichner

von Maschinenfabrik sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsforderung unter Nr. 9851 an die Expedition d. Blattes.

Für sofort u. später gesucht! 1 Buchhalter, 1000 (Gehalts), 2 Lehrlinge, (bei sehr rent. Unternehmungen).

2 Buchhalter u. 2 Rechner, 4 Bediener, für Kolonial und Textilfabrik.

19 Buchhalterinnen, 1 Mannschaff, 8 Bedienerinnen, 1 Konfektionärin, 2 Bediener, 1 Wasch- u. Wollschaber, 1 u. 2 Seil- u. Kranführer, 2 Konditorinnen, 1 tüchtige Stenographin

Stellennachricht. 'Offizier' A 1, Nr. 5. 17329

Für mein Neuderungsbetrieb ein tüchtiger

Damen Schneider sowie tüchtige

Schneiderinnen sofort bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht.

Kurt Lehmann, M. I. Besetzte Herrschaftsstöcke

sofort tüchtige, Köche, Keller- u. Hausmädchen, tüchtige Hausbalken finden, sofort oder per 1. Oktober Stellung bei 9847

Bureau Strohsch. T 5, 10.

Extra-Angebot in Kurzwaren!

von Montag bis Donnerstag. Verlangen Sie Rabattmarken.

Nadeln, Armblätter, Bänder, Kragenstützen, Diverses, Futter-Anprobe. Lists of various sewing supplies with prices.

Gelegenheitskäufe in Stickereien

la. Madapolam Doppelstoff Stück a 4/1, Meter 55 Pfg. | la. Madapolam l. mod. schönen Mustern Stück a 4/1, Meter 78 95 Pfg. | la. Madapolam in modernen schönen Mustern Stück a 4/1, Meter 1.25

Futter-Stoffe

Tailenkörper, 85 cm breit und 100 cm breit 58 48 Pfg. | Roll-Twill, 100 cm breit . . . 95 Pfg. | Cambric, 100 cm breit mit engl. Futter . . . 75 Pfg.

Herrn. Schmoller & Co.

Hausdiener gesucht. - Nur solche wollen sich melden, die schon längere Zeit in Detailgeschäften tätig waren. 9835

Geschw. Aisberg. Ein tüchtiger kräftiger Junge

von 16 - 18 Jahren findet sofort Stellung 9829

Färberei Kramer Biermarktplatz 15/17. Dienstmädchen

in R. Haushalt per 1. Okt. gel. 9836

Ordnung Dienstmädchen aus der Familie in Paris per 1. Oktober gesucht. 17352

Zum baldigen Eintritt werden für alle Abteilungen tüchtige Verkäuferinnen

bei hohem Salair und Beförderung dauernder Stellung gesucht.

Off. mit genauer Angabe feierlicher Tätigkeit Zeugnisabschriften, sowie Photographie u. Gehaltsanspr. erbitet

Warenhaus M. Knopf Worms a. Rhein.

Ein Mädchen reinlich f. Hausarbeit tagsüber gesucht. 9817

Gesucht wird ein tüchtiges Mädchen, das gut bügeln kann u. die Hausarbeit gründl. versteht für kleinen Haushalt.

Zu erfragen Wederstr. 21, 2. St. 17291

Gewandten Damen bietet sich Gelegenheit zu gutem Verdien durch Gewinnung von Abonnenten für ein literarisches Unternehm. gegen feste Vergütung und Provision.

Welk. Offizier mit fester Anrede der höchsten Tugend unter K 17228 a. d. Exped. d. Bl.

Ein ansehnliches Mädchen, das etwas Handarbeit kann, für mittlere in einem Klein. Ruhe gesucht. 17291

Zu erfragen B 7, 9, 2. St. von 1-5 Uhr.

Wieder tüchtiges Mädchen gesucht. Näheres 9700

Reichendammstr. 20, 1 Tr.

Lehrlingsgesuche

Lehrling. Von bedeutendem hiesigen Import- u. Export-Hause der Chem. techn. Branche, wird zum sofortigen Eintritt, gleichwärtiger junger Mann als

Lehrling gegen Vergütung gesucht.

Selbstständigen Offerten unter Nr. 9895 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für das kaufmännische Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik

Lehrling gegen Vergütung per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 9839 an die Expedition.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Ordentl. Junge kann das Anstücken v. Hühner erlernen. 17178

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Lehrling mit gut. Schulbld. bei sofort. Vergüt. für Schuhwaren-Großhandel gesucht. Offerten unter Nr. 17168 an die Exped. d. Bl.

Kaufmann

anfangs der 20 Jahre, bei mit allen Büchereien vertraut, sowie doppelter amerik. Buchführung, Bank u. Wechselgeschäft beherrscht, auch in der französischen wie englisch. Sprache gute Kenntnisse besitzt

Sucht per 1. Okt. Stellung als Buchhalter od. Korrespondent. Ration kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 17312 an die Expedition d. Bl.

Schneidern u. Dienboten hoch. Stellung. Stellenbureau Meining. Weinhilfstr. 61

Tüchtige Alleinmädchen sowie Küchenmädchen suchen Stellung per 1. Oktober. 9848

Bureau Strohsch. T 5, 10

Mietgesuche. 2 kleinere Wohn- u. Schlafzimmer in der Nähe d. Rheinbrücke (Schloß) von jüngeren Herrn gesucht. - Offert. u. Nr. 9834 an die Exped. d. Bl.

Eine elegante 6-7-Zimmerwohnung nebst Bad für 4 Personen in d. besten Gegend der Stadt gesucht. Offert. unter Nr. 9837 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaften für eine Wirtschaft mit 200000 Mark werden sofort tüchtige, funktionfähige

Wirtsleute gesucht. Offert. u. Nr. 9832 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten. A 2, 4. 2 Zimmer u. Küche sowie 2 leere Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. part. 9819

A 3, 3. 2 Z. l. fr. u. 1. fr. Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. part. 9818

A 3, 6. 3 Zimmerwohnung, große elegante Wohnung, schön möbl. u. sofort zu vermieten. 9804

B 2, 16. 10000 6-Zimmerwohnung in der 2. Etage per 1. Oktober zu vermieten.

B 4, 6. 4 Zim. u. Küche und 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 16627

Näh. Strohsch. 9. part.

B 7, 10. 11. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

C 3, 19. 4. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

C 7, 8. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

C 8, 16, 11. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

D 1, 9. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

D 2, 15. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

D 5, 10. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

E 7, 22. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

E 7, 22b. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

O 6, 5, 7. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

Scheindammstr. 17. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

Möbl. Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer, eventl. auch umwandelbar von beid. Seiten per bald gesucht. Bedingung: gewähltes Möbel als Alleinm. u. d. Bl. unter Nr. 9848 an die Exped. d. Bl.

Mittag- u. Abendisch

84, 17. 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

Schüler finden gute Pension in guter Familie. 17335

Nähers T 6, 4, 1. 1. 1. Mannschaff, 10 u. 8. 2 Z. 1 Tr. 9899

Räume der Mittelschulen.

Diese Woche grosser Spezial-Verkauf in

Gardinen

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Umzug

Wir haben für den Umzug grosse Gelegenheitsposten in englischen Tüllgardinen, Spachtel-, Pointlace-, Flet- und Band-Gardinen, Stores, Rouleaux, Brise-bises und Scheiben-Gardinen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Besonders aufmerksam machen wir auf Restbestände von 1—3 Paar sowie auf einzelne Gardinen, die bei der Dekoration etwas gelitten haben.

Geschw. Alsberg.

Buntes Feuilleton. Der „Eisenbahnkönig“.

Ein schmachtiges Männchen, in dem Gesicht dominierend ein buschiger überhängender dunkler Schnurrbart und zwei mächtige Brillengläser, darüber eine hochgewölbte Stirn und nach unten abschließend ein schmales Kinn — so erschien auf den ersten Blick Mr. Harriman, der amerikanische „Eisenbahnkönig“, dessen Ringen mit dem Tode mochten die Weltbörse in Atem hielt und dessen Ableben nunmehr schwerwiegende Erschütterungen hervorruft. So ein freilich näher zu, so verkündeten der Blick der scharfen Augen und der energische Mund die Grobheit, die in diesem kleinen Körper wohnte und die ihn zu einer ausschlaggebenden Macht im Wirtschaftsleben seines Landes werden ließ. Er war zweifellos der härteste persönliche Faktor in den Vereinigten Staaten. Rockefeller, der Petroleumkönig, ist reich, Pierpont Morgan ist gefeierter als Finanzmann; aber auch diese beiden gebieten nicht über so gewaltige Interessen wie Harriman sie unter seinem Stepten vereinigte, von keinem der beiden ist das Wohlergehen von so zahlreichen Personen, von so vielen Riesenunternehmungen abhängig, wie es bei ihm der Fall war. Er war der Herr von über 25 000 englischen Meilen Schienenwegen, mit einem Kapital von 1200 Millionen, und die Schar der direkt unter seinem Befehl stehenden war größer als das Heer der Vereinigten Staaten. Die „Union Pacific“, die „Southern Pacific“, die „Oregon Short Line“, die „Oregon Railway and Navigation“, die „Illinois Central“ und andere Gesellschaften standen unter seiner Leitung, und in einer Reihe anderer großer Eisenbahnen hatte er eine entscheidende Stimme. Dabei ist auch er wie so viele der heutigen amerikanischen Finanzkönige aus den einfachsten Verhältnissen zu seiner jetzigen Stellung emporgestiegen. Er war im Jahre 1848 als Sohn eines protestantischen Geistlichen, der ein Einkommen von etwa 1000 Mark im Jahre und eine Familie von 5 Köpfen hatte, in New Jersey geboren. Jung-Harriman hatte täglich fünf Kilometer zu seiner Schule zu laufen und war ein ausserordentlich streitsüchtiger Bursche, der „schlimmste kleine Teufel in seiner Klasse“, aber immer an der Spitze seiner Kameraden. Mit 15 Jahren trat er als Lehrling bei einem Mäler in Wall-Street ein, mit 18 wurde er Teilhaber in einem Malergeschäft, mit 22 machte er sich selbstständig und wurde Mitglied einer Fondsbröcke. Aber bis zu seinem 40. Lebensjahre war er kaum etwas anderes als ein gutbesetzter und erfolgreicher New Yorker Börsenmakler. Der Aufschwung in seiner Laufbahn setzte im Jahre 1883 ein, als er ein Direktor der Illinois-Central-Railroad wurde, zu deren Präsidenten er sich 1887 aufschwang. Im Jahre 1888 gehörte er dann zu dem Spitzfuß, das die „Union Pacific Railroad“ von der Regierung der Vereinigten Staaten kaufte, und seit diesem „Geschäft“ liegt Harriman wie ein glänzender Meteor am amerikanischen Finanzhimmel auf. Harrimans Geschäft, die gewaltigen Kapitalien zusammenzubringen, die zur Ausführung solcher Finanzoperationen nötig waren, ist viel beachtet worden; wichtiger jedoch war die Art, wie er die durch das Geld erlangte Macht zu immer größerem Ausbau seiner Unternehmungen zu verwenden wußte. Er hat unmoderne, gefährliche und schlechtbediente Linien übernommen und hat sie zu vorzüglich ausgestatteten und geleiteten gemacht. Er selbst hat sich einmal einem Franzosen gegenüber, der sich über die geringe „Schönheit“ der amerikanischen Eisenbahnen beklagte, da man nicht genügend Rücksicht nehme auf landschaftliche Ausblicke und eindrucksvollen Aufsehen, über die Prinzipien, die ihn leiteten, ausgesprochen: „Es ist wahr, unsere Eisenbahnen erlangen vielleicht den künstlerischen Anblick, doch das ist eine Sache, um die man sich in kleinen Ländern wie Frankreich und England kümmern kann; wir werden erst später an die Verschönerung denken können, in 100 oder 200 Jahren. . . Für die Amerikaner gibt es etwas wichtigeres als die Schönheit: die Wichtigkeit des Reisens. Und deshalb sehen wir auf Schnelligkeit, auf Komfort und auf ein möglichst dichtes Schienennetz bei unseren Eisenbahnen. Die Eisenbahnen sind bei uns ja noch in ihrer Kindheit. In 20 Jahren werden wir statt der 80 Millionen Seelen 200 Millionen im Lande haben, und so werden wir in zwanzig Jahren auch noch einmal soviel Eisenbahnen zur Verfügung stellen müssen. Wir haben so ein großes Stück Arbeit zu vollenden: für jedes Kind, das geboren wird, müssen wir eine Schiene legen. . .“ Solchen Grundgedanken entsprechend hat Harriman auch gehandelt. Das wichtigste war ihm die Reiterpost: um für den Reisenden eine Fahrt um ein oder zwei Stunden abzukürzen, hat er bereitwillig Millionen geopfert, wie er es bei der Eisenbahn über den großen Salzees bewiesen hat. Wenn man heute in weniger als drei Tagen von Chicago nach San Francisco reisen kann, so ist dies Harrimans Verdienst. Der Zug ist elektrisch erleuchtet; er führt einen Aussichtswagen mit großen

Spiegelscheiben und bequemer Ausstattung, in dem auch Zeitschriften und eine Bibliothek für den Reisenden ausliegen; er hat ferner einen großen Wagen für Raucher mit Schreibstisch, mit einer Vor- und anderen Bequemlichkeiten.

Die Geheimnisse seiner Erfolge war die genaueste Kenntnis der Einzelheiten. Unermüdlich beschäftigte er sich auch mit den geringsten Kleinigkeiten; ständig war er auf Reisen, um ausfindig zu machen, was auf seinen Linien nötig war und wie seine Anordnungen ausgeführt wurden. Auch in der Verwaltung kümmerte er sich um jede Einzelheit. Dabei gelang es ihm, die Geschäfte außerordentlich zu erhöhen; bei Linien, die vor der Übernahme keine Dividenden gezahlt hatten, wachte er den Ertrag so zu steigern, daß sie bald ständig steigende Dividenden verteilen konnten. In seinem Privatleben wurden dem Eisenbahnkönig viele lebenswürdige Dinge nachgesagt. Wie die anderen großen Finanzmänner der Vereinigten Staaten, so hat auch er hohe Summen für wohltätige Zwecke ausgegeben. Er hat in New York das größte Klubhaus für junge Männer gebaut, das eine Million kostete und dessen Unterhaltung er weiter bestritt. Besonders zu Weihnachten hat er vielen Armen alljährlich glückliche Tage verschafft. Als die Katastrophe über San Francisco hereinbrach, war er einer der ersten, der sich an der Hilfsaktion mit einer gewaltigen Summe beteiligte.

— Aus Cooks Jugend. Zu dem Charakterbild des kühnen Entdeckers, von dessen große Tat so erbittert getritten wird, bieten die Tatsachen über seine Jugendgeschichte und erste Entwicklung, die in der Jewish World zusammengetragen worden, die notwendige Basis. Wenn in dem Knaben und Jüngling die Weisenszüge des Mannes sich bereits ausbilden, dann wird man in Cooks harter Jugend unsehwer die Bedingungen finden, unter denen sich seine zähe Energie, seine Latkraft, sein Emporstreben, entfalteten. Sein Vater war ein deutscher Arzt, Dr. Cook, der aus einer bekannten frankfurter jüdischen Familie stammte, wie die Jewish World aus zuverlässiger Quelle mitteilen kann. Er wanderte in jungen Jahren nach den Vereinigten Staaten aus, erwarb sich in einem Landdistrikt im Staate New York eine kleine Praxis und änderte seinen Namen in „Cool“ um, wie dies viele Tausende vor und nach ihm getan haben, wenn sie fanden, daß ein angelsächsischer Name in Amerika ein Vorteil ist. Der Vater Cooks farb, als sein Sohn, der spätere Entdecker des Nordpols, sechs Jahre alt war und hinterließ seiner Witwe und seinen drei Kindern eine winzige Farm, von der sie ihren Unterhalt besreiten mußten. Da kamen denn Zeiten der Not und des Glucks, und schließlich zog die Familie nach Brooklyn um dort ihr Auskommen zu finden. Der junge Cool mußte hier tüchtig Geld verdienen helfen und verkaufte Gemüse auf dem Markt. Die kurze Zeit, die er für sich übrig behielt, verbrachte er mit Lesen. Mit eiserner Energie sparte er jeden Pfennig und hatte allmählich soviel zusammen, daß er ein Milchgeschäft aufmachen konnte. Er trug selbst die Milch bei seinen Kunden aus und mußte schon um ein Uhr nachts anfangen, die Milch einzukaufen; bis sieben Uhr morgens hatte er dann mit dem Austragen zu tun. Am neun Uhr sah er schon wieder auf den Straßenbänken der Columbia-Universität und widmete sich einem angestrengten medizinischen Studium bis um vier Uhr nachmittags.

Dann machte er die lange Reise von der Universität nach Brooklyn zurück und las und studierte bis in den Abend hinein. So verdiente sich der Knabe selbst sein Geld, um studieren zu können, aber die ganze Woche mußte er mit einem Minimum von Schlaf auskommen. Nur Samstag und Sonntag, wo er keine College hatte, konnte er ein wenig von dem verlorenen Schlaf nachholen. Sechs Jahre lang führte er dieses Leben der energikosten Anstrengung und größten Entbehrung tapfer durch, bis er sein Diplom als Arzt erlangt hatte. Das war im Jahre 1891 und gleich darauf hatte er das Glück, als Arzt von der Peary-Expedition nach Nordgrönland mitgenommen zu werden, in dem unter all den jungen Ärzten der Columbia-Universität die Wahl auf ihn fiel. Nachdem er wieder nach Hause zurückgekehrt war, mußte er sich als Arzt sechs Jahre lang in Brooklyn um sein Brot; als aber ein Arzt für die belagerte antarktische Expedition gesucht wurde, telegraphierte er sogleich an die Expeditionslleitung und stellte sich als Freiwilliger zur Verfügung. Das Anerbieten wurde angenommen und er stieg in Rio de Janeiro zu der Expedition. Seit dieser Zeit hat er sich dann an einem kühnen Forschungsunternehmen nach dem anderen beteiligt.

— Anecdoten von Jean Kaffale. Der hohen verstorbene berühmte Bariton Jean Kaffale erzählte selbst gern allerlei Anekdoten aus seiner von Ruhm und Erfolg begleiteten Sängerkar-

bahn, denn der große starke lustige Mann, der so gar nichts in seinem Kehrlern vom Schauspieler hatte, war ein Freund von so vielem Humor und heiterem Geplauder. Bevor er zur Bühne ging, hatte er sich mit Leidenschaft auf allerlei Sport geworfen und es im Fechten zu einer gewissen Meisterschaft gebracht. Er war zunächst in Lyon Wasserzeichner gewesen, begann sich dann für das Theater zu interessieren, trat einem Gesangsverein bei und entdeckte wie zufällig seine wundervolle Stimme. Er ging zur Ausbildung aufs Pariser Konservatorium, aber hier war seines bleibens nicht lange. Die Schüler wurden damals im Konservatorium als Pensionäre gehalten; die zukünftigen Künstler trugen eine häßliche Uniform mit Goldknöpfen und palmwedelbestem Dalkragen, aber ihre Fucht war ziemlich militärisch und das Leben langweilig. Einige junge Damen, die ihnen diese Monotonie erheitern wollten, gingen soweit, sich als Wäscherinnen zu verkleiden, um sie in ihrem Internat unauffällig trösten zu können. Doch die Eleganz der häßlichen Wäscherinnen und die erstonnliche Menge Wäsche, die sie bei ihren häufigen Besuchen in ihrem Körben mitzubringen pflegten, erregten Verdacht und der gute Bassale wurde als Sündenbock vor den Direktor Comille Doucet geladen, auf dessen erste Vorwürfe er die Tür krachend hinter sich zuschlug und das Konservatorium verließ. Zwanzig Jahre später kam der alte Doucet zufällig bei einem Dinner in demselben Konservatorium neben den berühmten Sängern zu sitzen und war höchlich erstaunt, als sich Bassale ihm als der ungegungene Gelegenheitsvokal vor damals vorstellte. Sein Debit als Sänger feierte der Künstler in Lüttich unter nicht eben günstigen Auspizien. Er trat als Saint Brice in den Hugenotten auf und zwar in der Ritterschule eines anderen Künstlers und mit einem Degen, der wieder für einen andern Sänger gemacht war. Aber die Schuhe waren Bassale zu klein und der Degen war ihm zu lang und so geriet ihm denn die Ritterschule, während er majestätisch die Treppe hinabschritt, um keine Antrittsarie zu singen, zwischen die Beine, so daß er die Treppe herunterfiel, platt auf den Bauch. Unter allgemeinem Gelächter erhob er sich, wartete, bis Kufe eintrat, und sang dann so wunderbar, daß begeistertes Applaus ihn belohnte. Da, der Direktor engagierte ihn sogar für einen weiteren Monat und erhöhte seine Wage von 10 Frs. auf 20 Frs. den Abend! Aber bald kam die Zeit, wo er sich mit solchen Honoraren nicht mehr begnügen brauchte, sondern seine Stimme wirklich in Gold verwandeln und als Liebling der Großen Pariser Oper sowie auf seinen Gastreisen Millionen erwarb. Jedoch bevor er sein ganzes Geld wieder in unglücklichen industriellen Unternehmungen und hat die letzte Zeit noch als Gesangslehrer große Summen verdient, da er seine Schüler in ausgereicherter Weise auszubilden wußte. Nicht nur seine Kunst, sondern auch sein lebenswürdiges Wesen machten ihn zum Liebling des Publikums; unter seinen Freunden befanden sich der damalige Prinz von Wales, der heutige König Edward und der Großfürst Alexis von Rußland. Der letztere hat ihn einmal, wie Georges Rive im Gil Blas erzählt, aus einer unangenehmen Lage befreit. Als Bassale in Petersburg gastierte, öffnete er einmal weit die Fenster seiner Wohnung. Sogleich drangen Beamte bei ihm ein, die russisch auf ihn einredeten und die Fenster mit Gewalt schließen wollten. Der riesenstarke Bassale wurde wütend und warf die Leute heraus; aber sie lehrten verhalten wieder und an ihrer Spitze befand sich ein reich betretter Herr, der ihn verhaften wollte. Glücklicherweise nannte Bassale den Namen des Großfürsten Alexis und man ließ ihn daher unter strenger Bewachung in seiner Wohnung. Nach einiger Zeit trat der Großfürst selbst lächelnd ein, um ihn zu befreien. „Eigentlich müßten Sie nach Sibirien! Sie haben Ihre Fenster geöffnet, die nach dem Winterpalais gehen; Sie haben Polizisten mißhandelt. Das sind Kapitalverbrechen! Na, glücklicherweise bin ich ja noch da. Wie kommen Sie zu mir zum Dinner!“

Wasche Dein Haar
regelmäßig (2 mal im Monat) mit
Biegers Teer-Shampoo
Patent 25 Dts., das angenehmlich u.

Pflege Dein Haar
durch regelmäßiges (2 mal per Woche) An-
wenden des Kopfwaschmittels mit 12510

Biegers, Bitako-Tannin-Kopfwasser
pat. gesch., gelb. Fl. Dies die vorzüglichste
Haarpflege. „Bitako“ ohne u. mit Hartl. 50
u. 25 Dts. A. Bieger, Hof-Cosmetiker, N 4, 13.

